

## Zur Chemie der höheren Pilze.

VIII. Mitteilung: Über den Weizenbrand (*Tilletia levis* Kühn und *tritici* Winter)

von

Julius Zellner.

(Vorgelegt in der Sitzung am 12. Oktober 1911.)

Der Weizenbrand steht dem früher von mir untersuchten Maisbrand systematisch sehr nahe und ist bisher chemisch nicht untersucht worden. Das Material verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. A. v. Jaczewski in St. Petersburg, welcher die Güte hatte, mir eine größere Menge des mit den Pilzen infizierten Getreides zu senden. Der mit *Tilletia levis*<sup>1</sup> behaftete Weizen stammte aus der Gegend von Cherson und war 1908 geerntet worden. Das Material war hochgradig infiziert, so daß fast 20% an Sporenmehl gewonnen werden konnten. Der von *Tilletia tritici*<sup>2</sup> befallene Weizen war in Ussuri (im östlichsten asiatischen Rußland) im Jahre 1909 geerntet worden. Er lieferte bloß 4% an Sporenpulver. Die Gewinnung des letzteren geschah in der Weise, daß man das Getreide portionenweise mit einem großen Pistill verrieb, wobei die brandigen Körner zerdrückt wurden, während die gesunden unverletzt blieben. Nun wurde zunächst durch ein Sieb von 1 mm Maschenweite abgesiebt und das hindurchgegangene Produkt mittels eines feinen Siebes von Bruchstücken der Fruchtschalen, Unkrautsamen u. dgl. befreit. Leider ist eine völlige Beseitigung fremder Partikeln nicht möglich, doch ist der Prozentsatz derselben sehr gering. Die an den abgesiebten Körnern und deren Fragmenten haftenden, nicht unbedeutenden

<sup>1</sup> Winter, Die Pilze, p. 277 (1884).

<sup>2</sup> Rabenhorst, Fungi Europaei; Winter, Die Pilze, p. 109.